

Betrachtung der Kunstwerke von Ursula Glatz

Ursula Glatz lässt in ihren Werken die Kräfte der Natur wirken. Ihre Werke sind zeitlos, trendlos ohne stilistische Festlegung. Ihre Werke wären vor hundert Jahren eine Attraktion gewesen. Sie sind es heute. Sie sind es noch in 200 Jahren.

Die einzelnen Schichten der Werke von Ursula Glatz, verkalken, trocknen, korrodieren, erodieren, schmelzen, oxidieren, versteinern, altern, reissen, schrumpfen. Ursi Glatz arbeitet mit Spachtel, Baumaterialien, Sumpfkalk, Sanden, Beizen, Flechten, Pigmenten, Papier, Karton, Holz, Rinde, Stein, Öl, Salz. Irgendwie lässt sie nichts aus, was andere auslassen. Angesagt sind Staunen, Probieren Beobachten. Sie ist getrieben von dem, was sie noch nicht gesehen hat, nicht einmal davon weiss. Aber sie weiss, hinter dem Neuen ist noch etwas, und noch etwas, und noch etwas. Sie nimmt uns mit auf ihre Jagd nach dem Unfassbaren, Unergründeten, Überraschenden. Zyklus um Zyklus. Schicht um Schicht. Ihre Werke werden bis zu 7cm dick. Auch hier, zwischen den Schichten Ihrer Werke, wieder das staunende Beobachten des Kreislaufs der Natur zwischen Zerstörung und Wiedergeburt. Der Kreislauf von Winter, Frühling, dem Crescendo des Blühenden Ährenfeldes, Herbst und wieder Winter. Ursula Glatz nimmt uns mit auf ihre unablässige und aufregende Jagd nach dem Geheimnis der Natur.

Somit sind die Werke von Ursi Glatz mehr als Selbstverwirklichung einer Künstlerin. Sie sind Protokoll eines ergebnisoffenen Experiments. Die Künstlerin stellt sich jeglichem Programm von Industrie, Politik, Marketing - und Kunstbetrieb entgegen.

Ursi Glatz schafft Kontrast zum Alltag, der laut und schrill ist. Wir werden von morgens bis abends kontrastlos mit grosser Lautstärke und hochkomprimierten Inhalten gepeitscht.

Gepeitscht mit digitalen Musik-Beats, Schlägen der Politik, Schlagzeilen der Medien, Clash der Bilder. Lärm der Unterhaltung, Bildstörungen des Kulturbetriebs. Und gerade jetzt werden wir gepeitscht, im Lärm der gleichförmig konfektionierten Videobilder dieser Tötungsmaschine unfassbaren Kriegs in der Ukraine.

Alles ist laut und komprimiert. Gleichförmig ohne Kontrast.

Tuz, Tuz, Tuz, Tuz, Tuz, Tuz, Tuz, Tuz, Tuz, Tuz, Tuz, Tuz, Tuz, Tuz, Tuz.

Die Werke von Ursula Glatz entziehen uns dem Narkosediktat, wo wir wehrlos ideologischen Mustern und falschen Bildern ausgesetzt sind. Die Künstlerin zieht unsere Aufmerksamkeit auf Ihre Werke, obwohl sie weder provozieren noch schockieren. Wer sich darauf einlässt, betritt eine andere Welt. Eine Welt ohne Excel-Sheets. Hier müssen wir zuerst eine Sprache finden, um das neu Entdeckte zu beschreiben. Das inspiriert und nimmt Druck von der Seele.

So freuen wir uns denn auf das nächste Experiment von Ursula Glatz.